

# Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **63 (1976)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Religionsunterricht in der Volksschule als obligatorisches Schulfach; andererseits fehlt das Fach «Methodik des Bibelunterrichtes» im obligatorischen Fächerkanon der Seminarbildung. Der Referent zeigte Mittel und Wege, um als Lehrer aus dem Unbehagen herauszukommen und im Wagnis positive Kräfte zu entfalten. Sein stellenweise pointiertes Exposé beleuchtete auch den Positivismus, der heute in der Theologie Einzug zu halten scheint. Diese Tendenz birgt die Gefahr in sich, dass die christliche Religion zu einer Vernunftsreligion degradiert wird und ihre metaphysische Dimension verliert. Er redete einer natürlichen, echten, von Gläubigkeit getragenen Wiedergabe der Bibeltexte das Wort. Aufgerüttelt durch die angeschnittenen Fragen, suchten wir in Gruppengesprächen nach Lösungen. Der Referent mochte spüren, dass seine Gedankengänge gezündet hatten. Mit jugendlichem Elan antwortete er auf Fragen und Einwände.

Mit einer gemeinsamen Eucharistiefeier, zelebriert von Herrn Katechet *Brühlmeier*, beschlossen wir den arbeitsreichen Tag.

Der Freitag stand im Zeichen der stufenbezogenen Gestaltung des Bibelunterrichtes. Bei den Lehrkräften der Unterstufe liess Fräulein Rosa *Studer* ein Halbjahrespensum Bibelkunde – die Schöpfungsgeschichte – Revue passieren. Die Pädagogin besitzt ein besonderes Einfühlungsvermögen und lässt die Kinder den Sinn der Bibeltexte in verschiedenen Fächern auskosten. Ihre Diapositive von Kinderzeichnungen, originelle Ausdeutungen im Sprachfach und Gedichtdeklamationen liessen einen gemütvollen Unterricht ahnen, der den Schülern zum frohen Erlebnis wird.

In der Gruppe «Oberstufe» entpuppte sich Herr Heinz *Wenzinger* als Sachkenner in den Fragen nach dem Ursprung der Welt und der Menschheit. Ausgehend von der besonderen körperlichen und seelischen Verfassung der Oberstufenschüler führte uns der Referent in eine Unterrichtsweise ein, die die Schüler in mehreren Etappen mit den Aussagen der Bibel und den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft vertraut macht. Die Möglichkeit zur aktiven Teilnahme fördert die Wissbegierde der Schüler; sie sammeln Materialien, vergleichen und gewinnen eine neue Beziehung zu Glaube und Wissenschaft. Daraus entsteht ein Weltbild, das einen mutigen Ausblick in die Zukunft der Welt und der Menschheit suggeriert. Die klaren Ausführungen gründeten auf praktischer Erfahrung und fanden am Samstagmorgen in kurzen Unterrichtsskizzen ihren Niederschlag. In einer weiteren exegetischen Untersuchung befassten wir uns mit dem «Sündenfall». Eine systematische Analyse zeigte uns die typischen Wesenszüge von Genesis 3. Es geht hier um eine Grundhaltung des Menschen, nämlich um die Autonomie, die «nein» sagt zur Unterordnung.

Die Sünde besteht nicht in der Verletzung einer äusseren Form, sondern richtet sich gegen Gott selber. Das hier nur angedeutete neue Bibelverständnis möge uns anleiten, im Unterricht die Prinzipien aufzuzeigen, welche die bilderreiche Bibelsprache beinhaltet.

Am Schluss des Kurses waren wohl alle Teilnehmer des Lobes voll über das Erlebte, so dass die Träger der Institution, Herr Dr. H. *Meng* als Präsident und Organisator, Herr lic. theol. W. *Baier* als Hauptreferent sowie die übrigen Referenten die wärmsten Dankesbezeugungen entgegennehmen durften.

Ein herzliches Dankeswort und aufrichtige Anerkennung gebührt den Dominikanerinnen des Bethanienheims, die für unser leibliches Wohl bestens sorgten, auch für unsere Extrawünsche Verständnis zeigten und uns den Aufenthalt in jeder Beziehung angenehm machten. Der Erfolg des diesjährigen Kurses möge den Vorstand ermutigen, das begonnene Werk im nächsten Jahr fortzusetzen.

R. Kohler

## Aus Kantonen und Sektionen

### Nidwalden:

#### Nidwaldner Lehrer für neue Schulverordnung

ae. Tagungsort der ordentlichen Generalversammlung war das gastfreundliche Obbürgen. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst wurden die 220 Lehrkräfte in der Turnhalle mit einem flotten Akkordeonmarsch, vorgetragen von der jungen Spielgruppe Obbürgen, begrüsst. Präsident Ignaz Arpagaus war der Versammlung ein souveräner Leiter. Sein Jahresbericht hielt unter anderem die markanten Punkte zur Vernehmlassung zur Schulverordnung und die sich daraus ergebende Pressemitteilung gegen das Referendum der SP Nidwalden fest. Die Beiträge, die während dreier Jahre für das geplante, aber bisher nicht verwirklichte Lehrerfortbildungszentrum in Le Pâquier in die Vereinskasse einbezahlt wurden, sollen auf dem bisherigen Konto belassen werden. Das Geld soll durch Beschluss der GV für Härtefälle bei Krankheiten und Unfall herangezogen werden können.

Die SP Nidwalden hat das Referendum gegen die Schulverordnung zustande gebracht und sucht für die kommende Landsgemeinde Schützenhilfe. So erhielt jede Lehrperson ein längeres Rundschreiben vom Referendumskomitee mit der Aufforderung, sich an der GV für ihre Belange einzusetzen. Der Vorstand stellte Antrag, der neuen Schulverordnung zuzustimmen. Obwohl dieses Traktandum einige Brisanz enthielt, wurden die Voten objektiv und sachlich vorgebracht.

Es kam zum Ausdruck, dass sich der Lehrerverein nicht als politische Körperschaft versteht und sich auch nicht als Sprachrohr und Vorspann für eine politische Partei engagieren lassen will. Mit 121 gegen 74 Stimmen wurde Eintreten auf das Traktandum beschlossen und mit grossem Mehr dem folgenden Wortlaut zugestimmt: «Der Lehrerverein Nidwalden stimmt der neuen Schulverordnung zu, trotzdem nicht alle Anliegen des LVN berücksichtigt wurden (Klassenstärke und so weiter).»

Die Versammlung musste die Demission von Ignaz Arpagaus, Theres Kunz und Otto Gandre zur Kenntnis nehmen. Der abtretende Präsident hat das Vereinsschiff während drei Jahren äusserst umsichtig und aktiv geführt und den Verein auch nach aussen mit einer klaren und markanten Grundhaltung vertreten.

Neu in den Vorstand gewählt wurden Monika Durrer, Stans; Beda Reichlin und Ernst Mathis, beide Hergiswil. Mit dieser Wahl bleibt wie bisher die Unter-, Ober- und Sekundarschulstufe im Vorstand vertreten. Zum neuen Präsidenten wurde einstimmig der Stanser Reallehrer Peter Niedrist gewählt.

Beim anschliessenden Mittagessen im Hotel Fürigen stiess auch Erziehungsdirektor Norbert Zumbühl zur Lehrerschaft, und Josef Rüttimann, Hergiswil, wurde für seine 25jährige Sekundarlehrertätigkeit in Nidwalden geehrt. (Vaterland)

#### **Obwalden:**

#### **Diskussionen um die Obwaldner Lehrerlöhne**

120 Obwaldner Lehrer besuchten die Generalversammlung des Lehrervereins in Giswil. Zwei Traktanden gaben viel zu reden: Die Vorschläge der Obwaldner Gemeinden betreffend eine Besoldungsrevision zu Ungunsten der Lehrer und die Strukturreform des Katholischen Lehrervereins der Schweiz und ihre Auswirkungen auf den Kantonalen Lehrerverein Obwalden.

#### *Obwaldner Lehrerverein bleibt bestehen*

Heftige Diskussionen entspannen sich, als man zu den Reformvorschlägen des Katholischen Lehrervereins der Schweiz (KLVS) Stellung zu beziehen hatte. Der KLVS hatte an seiner Delegiertenversammlung in Zug 14 Vorschläge vorgelegt, welche die Autonomie der angeschlossenen Vereine sehr stark einschränken würden. So bestimmt ein Artikel, dass im KLVS verbleibende Sektionen und Kantonalverbände ihre Funktion als offizielle Kantonalverbände aufgeben müssten. Die versammelten Obwaldner Lehrer gingen mit dem Vorstand einig: In erster Linie sollte der Kantonale Lehrerverein Obwalden weiterhin bestehen bleiben. Die Loslösung der Sektion Obwalden vom KLVS wird indessen eine Statutenrevision bei den Obwaldnern erfordern.

Auch stellt sich die Frage, ob der KLVO nun als autonomes Gebilde weiterbestehen solle oder ob ein Anschluss an den Schweizerischen Lehrerverein wünschbar wäre. Man gab dem Vorstand Grünes Licht für die Überarbeitung der Statuten. Zu gegebener Zeit werden die Mitglieder dann die neu bearbeiteten Statuten zugestellt erhalten, um dazu Stellung nehmen zu können.

#### *Kein Verständnis für Lohnreduktionen*

Der Alpnacher Finanzchef Markus Villiger hatte sich bereit erklärt, den Obwaldner Lehrern den Standpunkt der Gemeinden bezüglich Besoldungsrevision beliebt zu machen. Gemeinderat Markus Villiger führte aus, dass man den Reallohn weder senken noch erhöhen möchte. Die Teuerungszulage sollte künftig halbjährlich angepasst werden, statt wie bisher als Nachteuerung am Ende des Kalenderjahres. Das letzte Viertel des 13. Monatsgehaltes möchten die Gemeinden einfrieren und, wie sie sagen, bei besserer Wirtschaftslage auszahlen. Endlich möchte man auch in bezug auf die Treueprämien Reduktionen vornehmen. Markus Villiger betonte, dass es sich hier noch um keine Beschlüsse handle und dass man sich auch innerhalb der Gemeindevertreter nicht in allen Punkten einig sei. Während der Vorstand versuchte, eine Kompromisslösung zu suchen, sprachen sich die Lehrer dafür aus, alles beim alten zu belassen. Einzig in der Frage der Teuerungszulagen war man bereit, der vorgeschlagenen Reduktion zuzustimmen.

#### *Auch Sekundarlehrer nicht begeistert*

Wenige Tage zuvor hatten sich auch die Sekundarlehrer mit dieser Sachlage befasst. Auch sie wollen grundsätzlich am Vertrag zwischen den Lehrervereinen und den Gemeinden festhalten, gaben aber der Hoffnung Ausdruck, dass in vernünftigen Verhandlungen mit den Gemeinden eine passende Lösung gefunden wird.

#### *Begreifliche Enttäuschung*

Wenn man weiss, dass die neue Besoldungsverordnung der Obwaldner Lehrer, die ihre Gehälter annähernd ans Innerschweizer Mittel anglich, erst ein Jahr alt ist, begreift man, dass von Lehrerseite eine Lohnreduktion nach so kurzer Zeit nicht mit Freude aufgenommen wird. Kommt dazu, dass Obwaldner Lehrer während vieler Jahre vergleichsweise niedere Löhne bezogen und auch heute noch weniger verdienen als beispielsweise ihre Kollegen in Nidwalden oder Luzern. Man hofft nun von Lehrerseite, dass die Gemeindevertreter für die Tatsachen offene Ohren haben werden. Wenn aber keine Einigung zustande kommen sollte, könnte sehr leicht wieder jener unbefriedigende Zustand Wirklichkeit

werden, nach dem jede Gemeinde einen eigenen Vertrag mit ihren Lehrern abschliessen muss. Dies aber wäre ein augenscheinlicher Rückschritt.  
(Vaterland)

#### **St. Gallen:**

#### **Fünftes St. Galler Umweltschutzsymposium**

Ob und wie man den Menschen dazu erziehen kann, mehr Information aufzunehmen und geistig zu verarbeiten, wäre ohne Zweifel auch im Zusammenhang mit dem Umweltschutz eine erst-rangige Frage. Am Symposium standen jedoch andere Aspekte im Vordergrund. Weshalb es falsch wäre, in die Lehrpläne der Schulen ein neues Fach «Umweltlehre» aufzunehmen, legte Prof. Rolf Dubs, Ordinarius für Wirtschaftspädagogik in St. Gallen, dar. Die Argumente, die nach seiner Ansicht dagegen sprechen, sind mit den Stichworten Alibi, Simplifizierung und Überlastung der Stundenpläne zu umreissen. Hier gehen aber die Meinungen, wie die Diskussion in den Arbeitsgruppen zeigte, auseinander; mehrere Votanten traten zwar nicht unbedingt für die Einführung eines Spezialfaches ein, redeten aber dem fächerübergreifenden Unterricht das Wort. Noch wichtiger als dieses Problem der Unterrichtsgestaltung erscheint indessen die dritte These von Dubs, mit der er eine Umwelterziehung fordert, die allen Formen der Polarisierung entgegenwirkt. Im Sinne eines evolutionär-politischen Ansatzes sollen die gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Fragestellungen der Umweltproblematik aufgeworfen, Lösungen aber im Rahmen der bestehenden Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung gesucht werden. «Hier soll der Schüler im Unterricht so weit geführt werden, dass er Probleme und Interessenkonflikte erkennt, diese aber ohne Anleitung zur Systemüberwindung zu lösen lernt.»

Dass noch weitere Wünsche an die Adresse der Schule und der Erzieher geäussert wurden, ist weiter nicht erstaunlich. Nach Bundesrat Hürli-mann kann «die nötige Einsicht in die Zusammenhänge und Folgen aller menschlichen Bedrohungen nur die Frucht einer besonnenen Erziehung sein».

#### **Ergänzung zum Bericht über das Aufnahmeverfahren im Fürstentum Liechtenstein**

Aus Versehen wurde Christian Sulser als alleiniger Autor des in Nr. 24/1975 veröffentlichten Berichts aufgeführt. Herr Sulser legt Wert darauf, dass **Niklaus Spirig** einen ganz wesentlichen Anteil an dieser Arbeit geleistet hat.

Wir bitten um Kenntnisnahme und Entschuldigung.  
CH

## **Mitteilungen**

#### **Kurzorientierung Reisen 1976 des SLV**

Der Schweizerische Lehrerverein organisiert 1976 in den Frühlings-, Sommer- und Herbstferien wieder zahlreiche Studien-, Wander- und Ferienreisen und Kreuzfahrten. An diesen Reisen ist jedermann ohne Einschränkung teilnahmeberechtigt, also ausser den Mitgliedern des SLV auch Nichtmitglieder, Freunde und Bekannte, die dem Lehrerberuf nicht angehören.

Die Reiseziele liegen nicht nur in Europa (neben Studienreisen in West-, Süd- und Nordeuropa, viele Reisen in Osteuropa und im asiatischen Russland mit Slawisten), wo neben kunstgeschichtlichen Studienreisen auch hervorragend geführte Wanderreisen (Peloponnes, Kreta, Auvergne, Schottland, Skandinavien, Nepal) durchgeführt werden. Die Musik- und Theaterreisen nach London, Kopenhagen und Hamburg sind von einem bestens ausgewiesenen Kenner begleitet. Eine ideale Verbindung von Weiterbildung und Ferientagen sind unsere Reisen «Mit Stift und Farbe» mit einem Zeichnungslehrer (Malta, Südnorwegen, Sardinien, Insel Euböa) und Weltsprache Englisch (in Südengland für Anfänger, für Teilnehmer mit guten Vorkenntnissen und Könnern, die Ihre Englischkenntnisse auffrischen wollen; ein Spezialkurs in Chicago und anderen Städten für Teilnehmer mit sehr guten Englischkenntnissen). Wissenschaftlich geführte Studienreisen führen überdies nach Israel, Jemen, Afrika (Ostafrika mit einem Biozoologen, Nordafrika, Südafrika, Zaire-Rwanda, Aegypten), Asien (China, Sibirien-Mongolei, Usbekistan-Afghanistan, Sumatra-Java-Komodo-Bali-Celebes), Nordamerika (Kalifornien-Nationalparks-Indianer; Alaska-Eskimos-Westkanada), Südamerika (Brasilien; Auf den Spuren der Inkas, Urwald-Galapagos); Grönland.

Ausserhalb der Hochsaison organisieren wir für ältere Kolleginnen und Kollegen und deren Bekannte und Freunde (auch hier ist jedermann teilnahmeberechtigt) Seniorenreisen von meistens einwöchiger Dauer. Ziele sind: Perugia-Umbrien; Oberitalien; Jerusalem/Israel; Leningrad-Moskau mit Theaterabenden; Athen; Auf Hollands Was-serwegen; Lothringen, Burgund.

Bei allen Reisen ist eine sehr frühe Anmeldung notwendig.

Unser Orientierungsprospekt ist schon erschienen; der Detailprospekt erscheint Ende Januar 1976. Beide Prospekte können gratis und unverbindlich bezogen werden durch das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Postfach 189, Tel. 01 - 46 83 03